

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Vierundzwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1899.**

Ein Schreiben Odilo's von Cluni an Heinrich III. vom October 1046.

Mitgetheilt von Ernst Sackur.

H. Grauert veröffentlichte kürzlich im Historischen Jahrbuch XIX, S. 254 f. Verse, in denen Heinrich III. aufgefordert wird, die drei Päpste, die den Stuhl Petri besetzt halten, abzusetzen und einen neuen zu erheben. Für den Verfasser hält er den im Böhmerwalde als Eremiten lebenden ehemaligen Edlen Günther, der Heinrich III. nahe gestanden habe und als Bussprediger namentlich in Böhmen und Baiern wirkte. Der Beweis wird besonders mit Rücksicht auf eine Stelle der Ann. Palid. geführt, in der drei Verse des von Grauert zum ersten Mal veröffentlichten Gedichtes citiert werden mit der Bemerkung, dass der Eremit Wipert, der 'in confinio Bohemie' lebte, auf die Kunde von dem dreifachen Schisma in Rom sie an Heinrich III. richtete. Da sie, und deutlicher noch das ganze Gedicht, die Aufforderung enthalten, alle drei Päpste abzusetzen, was in der That später geschah, nimmt Grauert an, dass Heinrich eben dieser Aufforderung gefolgt sei, und schreibt den Versen somit eine welthistorische Bedeutung zu.

Ich sehe von der Namensverschiedenheit, die zwischen Günther und Wipert besteht, ab und will zugeben, dass der Pöhlde Annalist eben jenen Günther im Auge gehabt haben kann. Viel schwerwiegender ist für mich eine andere Schwierigkeit, die auch Grauert andeutet mit den Worten¹: 'Ob der in Deutschland zu suchende Verfasser der Verse eine völlig genaue Kenntniss der Verhältnisse des päpstlichen Stuhles im Jahre 1045/46 haben konnte, ist freilich eine andere Frage'. Günther stirbt nämlich bereits am 9. October 1045, und da es in dem Gedichte ausdrücklich heisst: 'Propter aurum et argentum hoc malum est inventum', müsste er aussergewöhnlich früh von dem simonistischen Erwerb der Tiara von Seiten Gregors VI. am 1. Mai des-

1) Vgl. S. 259 N. 1 am Ende.

selben Jahres Kenntniss erhalten haben, während wir doch wissen, dass die Wahl Gregors VI. zunächst für durchaus canonisch galt. Petrus Damiani wusste anfangs jedenfalls nichts davon, und in französischen Klöstern hatte man ganz gewiss längere Zeit keine Ahnung von den Vorgängen. Damit wird es aber auch höchst unwahrscheinlich, dass der Einsiedler des böhmisch-bairischen Waldgebirges eine derartige Kenntniss besitzen konnte, die ihn bis zum October 1045 in den Stand setzte, Verse, wie die veröffentlichten, an Heinrich zu schreiben. Ich kann mich also der Ansicht nicht verschliessen: entweder ist der Eremit, dem die Verse zugeschrieben werden, nicht Günther gewesen, oder die Nachricht der Ann. Palid. ist überhaupt eine Fabel.

So wenig wahrscheinlich es an sich ist, dass ein im Böhmerwalde lebender Eremit durch einige Verse einen entscheidenden Einfluss auf die That Heinrichs III. ausgeübt haben soll, so gänzlich muss eine derartige Vermuthung in den Hintergrund treten, wenn wir nachweisen können, dass kein anderer als der Abt Odilo von Cluni unmittelbar vor den entscheidenden Schritten in Sutri und Rom für die Absetzung Gregors VI. eingetreten ist, und wenn wir die Verantwortlichkeit für diesen Schritt damit wieder derselben Seite beimessen dürfen, die wir schon früher in vollstem Einverständniss mit den kaiserlichen Massregeln in Rom nachweisen konnten.

Im Cod. Vat. l. 8563 saec. X. (enthaltend Predigten und Lectionen) findet sich nämlich auf fol. 138' von einer Hand des 11. Jh. auf leeren Blättern eingetragen eine 'Epistola Odilonis abbatis Cluniacensis ad Heinricum imperatorem Augustum'. Dass wir es mit einem echten Schreiben Odilo's zu thun haben, zeigt der Stil: die Odilo eigene Vorliebe für Reimprosa und gewisse rhetorische Figuren, eine bis zu Versen gesteigerte Spielerei mit Worten¹, der

- 1) In dem Briefe sind folgende Verse aufgenommen:

Dicat omnis Gallia: 'Quis audivit talia'?

Dicat Italicus populus levatis sursum manibus:

'[Per quel deu] hic est cesaris unicus Octonis magni filius',

Dicant pauperum milia: 'Per ista mea anima,

Hunc mater nostra et domina genuit Adalleyda'.

Hier ist, worauf mich mein College Dr. H. Bloch im Hinblick auf die von ihm N. Arch. XXII, 119 ff. veröffentlichten Versus de Ottone et Heinrico, die in demselben Versmass gedichtet sind, aufmerksam macht, vielleicht ein Rythmus auf Otto II. benutzt. Nur hat es in dem ursprünglichen Gedicht wohl: 'Dicit', resp. 'dicunt' geheissen. Die französischen Worte: 'Per quel deu' sind natürlich Zusatz Odilo's, zumal sie das Versmass stören.

lebhaft und emphatische Ton und endlich der Inhalt. Dass der Brief an Heinrich III. gerichtet ist und nicht an Heinrich II., worauf zunächst einige weniger wesentliche Momente hindeuten könnten¹: dafür giebt es durchaus entscheidende Stellen. Der Brief fällt in die Zeit des Römerzuges Heinrichs III. von 1046 und ist ein kirchenpolitisches Document ersten Ranges, insofern als Odilo sich bemüht, im Sinne seiner Kirchenpolitik auf Heinrich III. zu wirken. Aber die Zeit der Abfassung und die Tendenz lässt sich noch genauer bestimmen.

Wir stehen unmittelbar vor den entscheidenden Schritten bezüglich der Lösung der römischen Frage. Nicht nur ruft Odilo dem Könige zu: *'caute tractate rempublicam et diligenter supra modum sedem apostolicam'*, sondern er sagt auch weiter: *'Unum dicam apertius, quod, si celatum fuerit, ut multum timeo, diiudicabitur acrius: Quod ille perdit, qui totum dedit, non debet ille possidere, qui totum tulit. Totum tulit, quantum in illo fuit. Si posset suum velle, nil valeret divinum posse. Res enim, quę in praesentia tractatur, pro anima est et, ut magis dicam, Dei causa est'*. Wer der ille ist, qui totum tulit, ist deutlich genug. Der Priester Gratian von St. Johann ante portam Latinam, der die Papstwürde Benedict IX. abkaufte. Odilo verlangt also, dass Gregor VI. abgesetzt werde, natürlich ebenso Benedict, wie aus den Worten *'quod ille perdit qui totum dedit'* hervorzugehen scheint. Eine Beziehung dieser Stelle etwa auf die Doppelwahl von 1012, wo Gregor von der Crescentischen, Benedict VIII. von der Tusculanischen Partei erhoben wurde, verbietet sich deshalb, weil damals ein Handel zwischen beiden Päpsten nicht stattgefunden hat und nach allem, was wir wissen, auch nicht stattgefunden haben kann, der aber gerade für 1045 bewiesen

1) Das Hauptmoment wäre wohl das, dass in dem Briefe von einem früheren Aufenthalt Heinrichs in Pavia die Rede ist und von einer Schädigung der Kirche S. Syrus. Das würde auf den Aufenthalt Heinrichs II. von 1004 passen, wo ein Theil der Stadt in Flammen aufging. Ferner beschäftigt sich Odilo bei seinen allgemeinen Rathschlägen mit den Juden: wenn sie die Taufe empfangen, sollten sie sich des kaiserlichen Schutzes erfreuen. Das könnte in Verbindung gebracht werden mit der von den Ann. Quedlinburg. zu 1012 gemeldeten Vertreibung der Juden aus Mainz von Seiten des Königs (vgl. J. Aronius, Regesten zur Geschichte der Juden S. 61). Aber wir wissen, dass es sich in diesem Falle um eine ganz locale und vorübergehende Ausweisung handelte ohne weitere Bedeutung. Odilo's Rathschläge tragen einen viel allgemeineren Charakter und sind eher aus französischen Verhältnissen zu abstrahieren als aus deutschen. Die Hauptsache ist, dass der Brief einige Momente enthält, die gar nicht anders als auf das Schisma von 1046 gedeutet werden können.

ist¹. Der Brief ist also vor den Synoden von Sutri und Rom geschrieben. Für diesen und keinen früheren Termin spricht auch die Aufforderung, die Simonie zu bekämpfen, die ganz in diese Zeit passt, weit weniger aber in die Zeit des Römerzuges Heinrichs II.

Der Brief ist aber weiter dem Könige in Pavia, wo er spätestens am 24. October 1046 eintraf², überreicht worden. Denn Odilo schreibt ihm: 'Videte, ne fraudetur vestra dignissima promissione ille pater patrię, beatus videlicet Syrus, et gubernator Papię. Et, ut vestris ipsis veridicis verbis vos conveniam, dixistis, si dignamini recordari: 'Si Deus concesserit nobis reditum ad istas partes cum prosperitate, honorabo ecclesiam sancti Syri secundum suum decere, ne irascatur mihi pro iniecto sibi tanto discrimine'. Dann fährt er erst fort: 'De cetero, domine mi rex . . . caute tractate rempublicam' etc. Odilo erinnert Heinrich an ein früheres Versprechen: wenn er wieder ad istas partes, nämlich nach Pavia komme, ein dem hl. Syrus zugefügtes Unrecht gut zu machen. Dieser frühere Aufenthalt Heinrichs in Pavia kann nur im Sommer 1037 stattgefunden haben, als der junge König mit starkem Heere nach Italien zog, um seinen Vater im Kampfe gegen Aribert von Mailand zu unterstützen³. Dass Heinrich damals in Pavia war, wissen wir zwar ebenso wenig aus anderen Berichten, als dass er der Kirche des hl. Syrus schweren Schaden zufügte: aber wenn wir aus der Mittheilung Odilo's den Schluss ziehen dürfen, dass Heinrich damals den Auftrag erhielt, Pavia zu züchtigen, dessen Bürgerschaft dem in Pavia geächteten Erzbischof Aribert ebenso anhängen mochte, als die Mailands, so würden wir nicht nur eine vollkommene Erklärung für Odilo's Worte, sondern auch für die Berufung Heinrichs aus Deutschland gefunden haben, die der Bannung und Flucht Ariberts unmittelbar folgte, und gleichzeitig einen interessanten Beitrag für die Geschichte des zweiten Römerzuges Konrads II. Ist aber Odilo im Stande ein Versprechen Heinrichs aus jener Zeit wörtlich anzuführen, so liegt der Schluss nicht weit, dass er selbst damals in Pavia zugegen war. Davon wusste man bisher auch nichts: aber wie Odilo im Jahre 1004 zu Gunsten

1) Die entscheidende Stelle enthält die Worte: 'Quod ille perdit, qui totum dedit etc. '; gerade der Ausdruck 'dedit' wird in dem Lib. Pont. (Duchesne II, 270) gebraucht von Benedict IX., der Gregor VI. die päpstliche Würde abtritt.

2) Steindorff, Jahrb. Heinrichs III., I, 307.

3) Vgl. Bresslau, Jahrb. Konrads II., II, 240; Steindorff, Jahrb. Heinrichs III., I, 39.

der Pavesen bei Heinrich II, eintrat, so mochte er sich eben auch für sie im Sommer 1037 verwendet haben: genug ein Bild von so ineinander passenden Zügen, dass wir an der Thatsache, dass Heinrich III. eben damals die Pavesen bestrafte und Odilo für sie intervenierte, nicht mehr werden zweifeln können.

In Pavia überreicht also Odilo das Programm, nach dem er wünscht, dass der König bei der Reform des römischen Stuhles verfahre. Er fordert darin vor allem die Absetzung des bis zuletzt anerkannten Gregor; der Termin war gut gewählt, denn unmittelbar nach der Synode von Pavia, die bereits die Rechtmässigkeit seines Pontificats discutiert zu haben scheint¹, hatten Heinrich und der Papst eine Zusammenkunft in Piacenza². Für das Verhalten bei der Reform giebt aber Odilo noch speciellere Rathschläge: *'Res enim, quę in presentia tractatur, pro anima est et, ut magis dicam, Dei causa est. Causa vero Dei a dilectoribus Dei oportet tractari. Causam animę vestrę eis debetis committere, qui suas diligere student potius quam audire. Qui diligit iniquitatem odit animam suam. De toto mundo debetis eligere, quorum arbitrio Romanum imperium decernitis ordinare. Sicut cum militibus ordinare militiam, ita cum spiritualibus ecclesiasticum tractare negotium, cum misericordibus miseriam inopum et gemitum pauperum'*. Dann warnt er vor schlechten Rāthen, wie es scheint, specieller vor einigen Fürsten.

Der Sinn der Rathschläge ist ganz klar: Für die Neuordnung der römischen Verhältnisse soll der König seine Berater aus der ganzen Welt wählen, die kirchlichen Fragen mit Hilfe der Geistlichkeit entscheiden. Dass Odilo sich und seine Partei damit dem Könige anbietet, ist deutlich genug. Wir sehen aber weiter daraus, dass Odilo nicht die geringsten canonischen Bedenken gegen Heinrichs Eingriffe hat, er rāth selbst zur Absetzung Gregors VI. Der König soll sich nur nicht auf deutsche oder italienische Rāthe allein stützen, sondern diese frei aus der ganzen Welt wählen: d. h. Odilo selbst will gehört werden und ein Wort mitsprechen. Für solche Forderungen war 1046 ganz anders Raum als zweiunddreissig Jahre früher: wissen wir doch, dass von Seiten des französischen Episcopats die Absetzung Gregors und die Erhebung Clemens II.

1) Vgl. Steindorff I, 311. Bestimmte Beweise sind dafür nicht da, aber Steindorffs Vermuthung wird durch unsern Brief gestützt. 2) Steindorff a. a. O.

nicht anerkannt wurde, weil die französischen Bischöfe nicht zugezogen worden waren¹. Sehr ähnliche Forderungen erhebt Odilo.

Glücklicherweise sind wir in der Lage, die Wirkung des Schreibens an den König zu ermessen. Denn abgesehen davon, dass die beiden Päpste, vor allem Gregor VI., dessen Absetzung allein zweifelhaft sein konnte, von Heinrich III. thatsächlich beseitigt wurden, wissen wir jetzt auch aus dem in dieser Zeitschrift XV, S. 119 ff. veröffentlichten Capitel der V. Odilonis, dass Odilo zur Berathung über die Wahl Clemens II. in der That zugezogen wurde, für dessen Erhebung er stimmte, und dürfen somit auch schliessen, dass das Verfahren gegen die beiden Päpste mit seiner Zustimmung und in seiner Anwesenheit erfolgte. Da Odilo dem Könige bereits in Pavia begegnete, hat er jedenfalls schon an der Synode von Pavia theilgenommen, und ebenso an den folgenden von Sutri und Rom. Wahrscheinlich war Odilo's Stellung zur römischen Frage schon ausschlaggebend für die Begegnung Heinrichs III. mit Gregor VI. in Piacenza.

Bemerkenswerth ist die ausserordentlich discrete und vorsichtige Art, mit der Odilo die Absetzung Gregors empfiehlt: war Gregor bis dahin doch der anerkannte Papst, auch Petrus Damiani betrachtet ihn bis zuletzt als solchen, wenn er auch bei der Besetzung gewisser Bischofsstühle in Italien wünscht, dass der Papst nicht vor der Ankunft des Königs entscheide². Er mochte bereits etwas ahnen. Aber um so unwahrscheinlicher wird es, dass bereits über ein Jahr früher, im Sommer 1045, Günther der Eremit von der bairisch-böhmischen Grenze durch jenes etwas täppische Gedicht in dem behandelten Sinne auf Heinrich III. hätte wirken können.

Der bestimmende Einfluss Odilo's und der Cluniacenser auf Heinrichs Kirchenreform wird damit offenbar. Der Grund dafür, dass von cluniacensischer Seite eingeschritten wurde, muss darin gelegen haben, dass Gregors simonistische Erhebung und der Vertrag mit Benedict IX. ruchbar geworden war. Es ist ein seltsamer Moment, Odilo den Papst mit absetzen zu sehen, durch dessen Verbannung nach Deutschland Hildebrand heimathlos wurde.

1) De ordinando pontifice auctor Gallicus, Lib. de lite I, p. 11; vgl. Cluniacenser II, 307. 2) Vgl. Cluniacenser II, 286.

Epistola Odilonis abbatis Cluniacensis ad
Heinricum imperatorem Augustum.

H[einrico] Augusto maximo divo, omni favore dignissimo, omnis catholicus homo, omnis ecclesiasticus ordo, omnium miserorum et pauperum multitudo solium regni, arcem imperii, gratiam Dei et gaudia celi.

Quoniam prelia domini Dei vestri contenditis preliari in prima tyrocinii vestri congressione, munite vos armis iusticię, induite vos vestimentis lęticie, non corrumpat vos amor pecunie, non deviet a vero acceptio persone. Videat vos superbus terribilem, sentiat humilis mitem, vobis veniente superbia resupinata iniquorum languescat, cupiditas superborum incurvata torpescat, innocentia pauperum afflicta convalescat. Gaudeat vos sibi advenisse Italicum regnum, tripudiet in adventu vestro Romanum imperium.

f. 139. Lętentur episcopi, divites et pauperes, clerici, abbates et monachi omnesque ecclesię filii. Non liceat maioribus minores opprimere, discant minores maioribus obedire. Vestro regimine vitia deleantur, vestro imperio virtutes oriantur, heresis symoniaca sit in porcorum stercora. Absit illicitus questus velut idolatrię cultus, omnis hereticus ut fumus evanescat. Iudeus infidelis confusus erubescat, sed in fide renatus vestri gratiam habeat. Signati sacro baptismo ita debent sub vestra defensione gaudere, ne habeant occasionem exorbitandi in fide. Si iterum suę olive cupiunt inseri, sua heriditate desiderant frui, non debent evelli, non debent exheredari. Nutriantur materna et catholica karitate, ut perseverent in fidei firmitate. Subdita vobis regna vestro tutamine polleant, vestra prudentia floreant. Vicinę [nationes^a] aut se subdere vobis festinent aut preconiiis vestrę virtutis auditis tremefactę tabescant. Sclaus grunniat, Ungarus strideat, Grecus miretur et stupeat. Sarracenus turbetur et fugiat^b. Punicus persolvat tributum, Hispanus requirat auxilium, Burgundio veneretur et diligat, Aquitanus lętabundus accurrat. Dicat omnis Gallia: 'Quis audivit talia'? Dicat Italicus populus levatis sursum manibus: 'Per quel deus, hic est cesaris unicus Octonis magni filius'. Dicant pauperum milia: 'Per ista mea anima hunc mater nostra et domina genuit Adalleyda'. Videte, ne fraudetur vestra dignissima promissione ille pater patrię, beatus videlicet Syrus, et gubernator Papię. Et, ut vestris ipsis veridicis verbis vos conveniam, dixistis, si dignamini recordari: 'Si Deus concesserit nobis redditum ad istas partes cum prosperitate,

a) Von mir ergänzt.

b) fugeat c; über dem e ist i corrigiert.

honorabo ecclesiam Sancti Syri secundum suum decere, ne irascatur mihi pro iniecto sibi tanto discrimine'. De cetero, domine mi rex, prudentissime regum et clarissime cesarum, caute tractate rempublicam, et diligenter supra modum sedem apostolicam. Gaudete vos potius prodesse seculo, quam praeesse populo. Nos vero, servi vestri, optamus vos feliciter praeesse et omnibus prodesse et cum illo regnare qui semper habet esse. Satis vero consequens est et nimis laudabile, ut ipsi inimici de vestra gratia possint gaudere. Sic enim precepit veritas: *Diligite inimicos vestros, benefacite his qui oderunt vos.* Et procul dubio latum Dei mandatum, quando dilectio extenditur usque ad inimicum. Econtra valde contrarium est et nimis inhonestum, ut hi qui fideles fuerint, sentiant detrimentum. Audiant a nobis laborantem pro vobis: *Venite ad me, qui laboratis et onerati estis, et ego vos reficiam.* Tam leve et suave eis iugum inponite, ut possint equanimiter et fideliter ferre. Unum dicam apertius, quod, si celatum fuerit, ut multum timeo, diiudicabitur acrius: Quod ille perdit qui totum dedit, non debet ille possidere qui totum tulit. Totum tulit, quantum in illo fuit. Si posset suum velle, nil valeret divinum^a posse. Res enim, quæ in presentia tractatur, pro anima est et, ut magis dicam, Dei causa est. Causa vero Dei a dilectoribus Dei oportet tractari. Causam animæ vestræ eis debetis committere, qui suas^b diligere student potius quam audire. Qui diligit iniquitatem odit animam suam. De toto mundo debetis eligere, quorum arbitrio Romanum imperium decernitis ordinare. Sicut cum militibus ordinare militiam, ita cum spiritualibus ecclesiasticum tractare negotium, cum misericordibus miseriam inopum et gemitum pauperum. Si plures vobis consiliarii fuerint sive Salomone dicente: *Unus electus de mille,* cf. Cant. 5, 10. sint tales quales David se habere gaudebat, cum dicebat: *Oculi mei ad fideles terre, ut sedeant mecum, et ambulans in via immaculata hic mihi ministrabat.* Ps. 100, 6. Videte, ne tales sint de quibus Isaias vobis repræhendendo dicat: *Principes tui infideles, sotii furum. Omnis diligit munera, sequitur retributiones. Pupillo non iudicant, et causa viduæ non ingreditur ad eos.* Is. 1, 23. Talibus etiam sibi male suggerentibus dedignabatur aures David accomodare, sed dicebat: *Declinate a me indigni, et scrutabor mandata Dei mei.* Ps. 118, 115. Tales omnipotens Deus a conspectibus vestris pestes longe faciat, mittendo vobis de celis auxilium et consilium, qui per cuncta secula seculorum vivit et regnat. Amen.

a) So wohl zu emendieren; suurum undeutlich c. b) scil. animas.